

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Reinhard Lauterbach
30.05.2021

Die Amis und der Neonazi

Belarus: Festgenommener Blogger hat im faschistischen Bataillon »Asow« in der Ukraine gekämpft und ist im State Department empfangen worden



Gleb Garanich/REUTERS

Die Kampfgefährten von Raman Pratasewitsch beim Asow-Bataillon gedenken ihrer »Helden« (Kiew, 14.3.2020)

Der festgenommene belarussische Oppositionsaktivist Raman Pratasewitsch hat eine weit rechtere Vergangenheit, als es westliche Medien bisher dargestellt haben. Der Chef des belarussischen Geheimdienstes KGB, Iwan Tertel, sagte am Mittwoch vor dem Parlament des Landes, Pratasewitsch habe 2014/15 im ukrainischen Neonazibataillon (inzwischen: Regiment) »Asow« im Donbass gekämpft. Das erfülle die Tatbestände des Terrorismus und des Söldnertums.

Der Einsatz von Pratasewitsch bei »Asow« wird auch von ukrainischer Seite nicht mehr bestritten. Andrej Bilezkij, früherer Chef der Einheit, sagte gegenüber dem ukrainischen

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Dienst der *BBC*, »Raman« habe »in unseren Reihen gegen die Okkupation der Ukraine gekämpft« – als Journalist – »mit den Waffen des Wortes«.

An dieser Stelle kommt der US-amerikanische Aspekt der Vergangenheit von Pratasewitsch ins Bild. Er hat selbst behauptet, sich im Donbass als Videojournalist für *Radio Liberty* betätigt zu haben, dem in Prag ansässigen US-Propagandasender. Russische und oppositionelle ukrainische Medien veröffentlichen darüber hinaus Hinweise darauf, dass Pratasewitsch im »Pressedienst« des Asow-Bataillons tätig gewesen sein dürfte. Darunter ist eine Ausgabe der »Hauszeitschrift« des Bataillons, *Schwarze Sonne*. Auf einer Titelseite aus dem Jahr 2015 ist ein junger Mann in Kampfmontur zu sehen – Pratasewitsch zumindest sehr ähnlich. Das Blättchen steckt voller faschistischer Bekenntnisartikel und homofeindlicher Propaganda. Obwohl der US-Kongress schon 2015 jede direkte US-Unterstützung des Asow-Bataillons wegen dessen faschistischer Orientierung verboten hatte, gelangte Pratasewitsch in den Genuss von US-Stipendien zur »Talentförderung«; dabei wurde er, wie Selfies von ihm zeigen, 2018 sogar im US-Außenministerium empfangen.

In sozialen Netzwerken fanden russische Journalisten zudem Selbstporträts mit einem schweren Maschinengewehr oder wie Pratasewitsch gemeinsam mit anderen Kämpfern von »Asow« in Reih und Glied steht. Außerdem veröffentlichte das nationalistische belarussische Portal *Nascha Niwa* 2015 ein Interview mit einem in den Reihen von »Asow« kämpfenden Belarussen, das mit einem Photo illustriert ist, das bis auf das verpixelte Gesicht mit einem der Selfies von Pratasewitsch identisch ist. Darin erklärt der Interviewte, er sei 2014 auf eigene Initiative in die Ukraine gegangen, um »gegen die russischen Horden« zu kämpfen.

Hinweise gibt es auch darauf, dass Pratasewitsch der »Jungen Front«, der Jugendorganisation der »Volksfront«, angehört hat. Diese vertritt einen antirussischen belarussischen Nationalismus, vertrieb auch Broschüren, die die belarussischen Kollaborateure mit den Nazibesatzern glorifizierten. Öffentliche Auftritte der »Jungen Front« zeigen das typische Design faschistischer Aufmärsche. Schon seit Mitte der 90er Jahre, als der Gründer der »Volksfront«, Sjanon Pasnjak, angesichts drohender Verfolgung in Belarus dorthin auswich, haben die USA als Rückzugsraum gedient und die »Volksfront« politisch am Leben gehalten.

Prowestliche russische und ukrainische Medien versuchen, die jetzt bekanntgewordenen Informationen mit dem Hinweis zu entkräften, sie bewiesen nichts zu den jetzt gegen Pratssewitsch erhobenen Vorwürfen. Konkret vielleicht nicht. Aber sie lassen eine Spur erkennen: vom belarussischen Nationalismus, dessen Förderung durch die USA und zu den jüngsten Protesten gegen Alexander Lukaschenko.

Junge Welt 29.05.2021